



Die leichte Erreichbarkeit unserer Städte mit dem eigenen Auto ist für viele Menschen ein wichtiges Merkmal der Standortqualität von Kommunen.

In Zukunft intelligent parken

Die Bereitstellung von Parkraum bleibt auch weiterhin eine zentrale stadtplanerische Aufgabe. Neue Technologien allein werden die Probleme nicht lösen. Eine hohe Verkehrsqualität setzt daher die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure voraus.

Für viele Menschen und Unternehmen ist es ein wesentliches Merkmal der Standortqualität unserer Städte, sie mit dem Auto möglichst leicht erreichen zu können. Diese Erreichbarkeit hängt wesentlich auch von den Möglichkeiten zum Parken ab. Parkraumplanung und -management sind deshalb seit langem Hauptaufgaben im Stadtverkehr. Sie haben sich als effektive Stellschrauben zur Beeinflussung des gesamten Verkehrs bewährt. Die zunehmenden Anforderungen im Stadtverkehr erfordern für die Zukunft, bewährte und auch neue Maßnahmen beim Parken intelligent einzusetzen.

Intelligent Parken bedeutet aus Sicht der Nutzer neben geringen Kosten und hoher Sicherheit hohen Komfort sowie

Zuverlässigkeit in der Reiseplanung. Für die Betreiber von Parkieranlagen wird vermehrt die Flexibilität in der Gestaltung von Angebot und Betrieb eine große Rolle spielen. Aus Sicht der Allgemeinheit bedeutet intelligentes Parken vor allem Sozial- und Umweltverträglichkeit und die Möglichkeit zu wirtschaftlicher Entwicklung.

Auch für die Zukunft spricht fast alles dafür, dass die Gesamtverkehrsnachfrage in unseren Ballungszentren weiter wächst. Flächen für das Parken werden weiter knapp sein und müssen dorthin verlagert werden, wo es andere Nutzungen nicht stört. Zum einen muss deshalb das Umsteigen auf Bus und Bahn weiter erleichtert werden, wozu auch hochwertige Möglichkeiten zum Parken an Ver-

knüpfungsstellen gehören. Zum anderen werden in den Zentren die Stellplätze im Straßenraum weiter abgebaut und in Parkbauten verlagert. Diese sollen zentral liegen, aber nicht andere wertvolle Nutzungsmöglichkeiten einschränken. Deshalb wird der Bau von Parkflächen aufwändiger (zum Beispiel unterirdisch).

Neue Technologien werden die Verkehrsprobleme und die Parkraumprobleme in unseren Zentren nicht lösen, aber notwendige Veränderungen unterstützen. Verkehrsmanagement wird durch den zunehmenden Nachfragedruck in Stadt und Umland in noch größerem Umfang als heute erforderlich werden. Parkraumbewirtschaftung wird wegen der Finanzknappheit der Gebietskörperschaften noch mehr unter privatwirt-

Technik

Ein Stellplatz im Parkhaus der Zukunft

Systeme der Verkehrstelematik werden in Zukunft helfen, den Betrieb von Parkflächen flexibler und effizienter zu gestalten. Informationssysteme werden durch neue Medien individuell. Die Autofahrer werden vorab wissen, wo sie einen freien Parkplatz finden und werden bis zum freien Stellplatz im Parkhaus geleitet. Durch moderne Verfahren zur Fahrzeugerkennung und

zum Bezahlen wird es weder nötig sein, an der Einfahrt ein Ticket zu ziehen noch vor dem Ausfahren zum Kassensautomaten zu gehen. Entwicklungen an den Fahrzeugen werden ein Platz sparendes, optimales Einparken unterstützen, in fernerer Zukunft vielleicht auch eine automatische Fahrt des Autos ohne Fahrer von der Parkhauseinfahrt bis auf den Stellplatz.

pen differenzierte Regelungen erfordern. Um Angebot und Nachfrage ins Gleichgewicht zu bringen, werden innovative und unkonventionelle Ideen sowohl in der Bereitstellung von Parkraum als auch im Nachfragemanagement gefordert sein.

Ideen sind gefragt

Für das Parken in der Stadt der Zukunft liegen die schwer lösbaren Aufgaben in verkehrspolitischen Grundsatzentscheidungen sowie in der Anwendung der vielfältigen technischen Möglichkeiten der Verkehrssteuerung. Außerdem werden zukünftige Probleme im Verkehr nicht durch die eine oder andere Einzelmaßnahme und in den meisten Fällen auch nicht von einer Institution allein zu lösen sein. Eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in einem zunehmend integrierten Verkehrssystem ist deshalb eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine hohe Verkehrsqualität.

Manfred Boltze



Der Autor

Prof. Dr. Manfred Boltze ist Leiter des Fachgebiets Verkehrsplanung und Verkehrstechnik an der Technischen Universität Darmstadt

Goldbeck

Optik aufwerten

Mit dem Variationsreichtum ausgeprägter Bausysteme wie dem Gobacar-System der Goldbeck Gruppe könnten viele Parkhäuser weitaus attraktiver gestaltet werden. Gitterstabmatten, Edeldahlgewebe, Glaselemente, Lochblechkassetten aus Aluminium, Trapezblech, Betonwandelemente oder Holz – bei Werkstoff, Form und Farbe zur Verschönerung einer Parkhaus-Fassade herrscht die sprichwörtliche Qual der Wahl. Die architektonische Gestaltung richtet sich letztlich nach Anforderungen, die sich aus der Standortwahl und der Nutzung ableiten. Mitten in Wohngebieten sollte eine Fassade nicht nur Lärmschutz gewährleisten, sondern nachts auch Blendschutz vor den umherschweifenden Lichtkegeln der ein- und ausfahrenden Fahrzeuge bieten. Durch widerspiegelnde Glaselemente oder eine gleichzeitig lärmindernde Begrünung mit Kletterpflanzen kann ein neues Parkhaus harmonisch an ein historisches Umfeld angepasst werden.

Eine wirtschaftliche, vielseitig einsetzbare Gestaltungsmöglichkeit hat Goldbeck mit der Entwicklung von Lochblech-Kassetten aus Aluminium geschaffen. Mit den Elementen, die in allen Formen und Farbe gefertigt werden können, lassen sich wirkungsvolle Effekte erzielen.

Kontakt

Goldbeck, Bielefeld
Tel. 05 21/94 88-11 90
www.goldbeck.de



„Leichte“ Fassaden statt Beton-Tristesse: So schön können Parkhäuser sein.



Individualverkehr und ÖPNV müssen stärker als bisher verknüpft werden.

schaftlichen Gesichtspunkten stattfinden. Vergleiche mit ausländischen Metropolen zeigen, dass die Spielräume für Preise beim Parken zur vollen Kostendeckung und auch als Instrument der Nachfragebeeinflussung noch nicht ausgeschöpft sind.

Es ist zu erwarten, dass immer mehr Menschen Maßnahmen befürworten, die die Verkehrsbelastungen zu mindern versprechen. Entgegen den heute noch verbreiteten politischen Absichten werden differenzierte Zufahrtsrechte für Teile des Straßennetzes und vor allem Straßenbenutzungsgebühren auch in den Städten weiter an Bedeutung gewinnen. Unsere hoch ausgelasteten Verkehrssysteme und insbesondere das Parken werden besonders flexible und weiter nach Nutzergrup-